Frauenhaus Braunschweig
AWO Kreisverband Braunschweig e. V.
Postfach 20 33
38010 Braunschweig
Telefon: 0531/280 12 34
info@frauenhaus-braunschweig.de

Sachbericht 2023
Frauenhaus Braunschweig

Wir bieten ...

- Schutz für Frauen, die von Gewalt bedroht sind – allein oder mit ihren Kindern
- Unterstützung bei der Krisenbewältigung und bei der Entwicklung von neuen Lebensperspektiven
- Hilfe und Beratung in allen notwendigen Fragen, bei Behördengängen, der Wohnungssuche etc.
- Psycho-soziale Beratung
- Hilfestellung bei der Kinderbetreuung

für ...

jede Frau und ihre Kinder, die sich aufgrund von Gewalt im häuslichen Umfeld in einer akuten Notlage befindet. Dabei kann es sich um seelisch/psychische Gewalt wie Beschimpfungen, Bedrohung, Kontrolle und Einschränkung der persönlichen Rechte und/oder körperliche Gewalt und Bedrohung des Lebens handeln.

Unser Haus steht jeder betroffenen Frau offen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Staats- und Glaubenszugehörigkeit und ihrer finanziellen Situation.

Nicht aufnehmen können wir akut psychisch kranke und alkohol-/drogenabhängige Frauen.

... Frauen und ihre Kinder

- Wohnbereiche mit Einzelzimmern und Gemeinschaftsräumen
- eine Wohnung mit barrierefreier Ausstattung
- ein Kinderspielzimmer

Die Wohnungen sind mit allem Notwendigen ausgestattet – Möbeln, Küchenutensilien, Bettwäsche, Elektrogeräten.

Die Frauen versorgen sich und ihre Kinder selbst, führen einen eigenen Haushalt.

Das Leben im Frauenhaus ist als Übergangsphase gedacht.
Jede Frau kann so lange bleiben, bis sie sich stabilisiert und/oder neue Perspektiven entwickelt hat.

Telefon
0531 280 12 34

Telefonische Beratungs-/Bürozeiten:

MO-DO 8.00 bis 19.00Uhr
FR 8.00 bis 17.00 Uhr

für Notfälle
– Tag und Nacht besetzt.

Notaufnahmen sind jederzeit möglich.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....4
.....5
1. Tätigkeitsfelder im Frauenhaus.....5
2. Mitarbeiterinnen/Personalausstattung.....6
3. Kinder im Frauenhaus.....7
3.1 Therapiebegleithund Sherlock.....8
3.2 Reittherapie.....9
3.3 Bericht unserer Erzieherin.....9
4. Psychosoziale Prozessbegleitung..... 11
5. Nachgehende Beratung.....12
6. Interdisziplinäre Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt (iKOST HG) für die Region Braunschweig.....12
7. Täterberatungsstelle.....13
8. Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt.....14
9. Projekt „Rosenstraße 76".....15
10. Projekt „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt".....15
11. Arbeitsgruppe Fallkonferenzen Hochrisikofälle.....16
12. Projekt Wohnraum.....17
13. Arbeitskreise/Fachtagungen/Vorträge.....17
14. Aktuelles und Aktionen im Jahr 2023.....19
15. Statistik.....23
16. Finanzierung.....24
17. Besondere Problemstellungen.....25
18. Fallbeispiel Frauen 29
19. Qualitätssicherung.....30
20. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention.....32
21. Förderverein.....34
22. Danksagung.....35
23. Fotos.....35

Einleitung

Häusliche Gewalt gegen Frauen ist eine gesellschaftliche Herausforderung, die die Menschenwürde und die persönliche Freiheit verletzt. Diese sind in Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes verankert. Um Frauen und Kindern, die von Gewalt betroffen sind, zu helfen, wurde das Frauenhaus Braunschweig 1976 von einer autonomen Frauengruppe gegründet und ist seit 2006 Teil des AWO Kreisverband Braunschweig e.V.

Das Frauenhaus Braunschweig arbeitet nach den Grundwerten der AWO (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) und setzt sich parteiisch für die Interessen und Bedürfnisse der Gewaltopfer ein. Das bedeutet, dass wir ihre Lebenssituation und ihre Lebenspläne respektieren und fördern.

Das wichtigste Ziel des Frauenhauses ist es, das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit für Frauen und Kinder zu sichern oder wiederherzustellen und sie vor weiterer Gewalt zu schützen. Dazu bieten wir ihnen Schutz, Anonymität, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit, Beratung, Hilfe bei der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive, Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen der erlebten Gewalt, Unterstützung bei behördlichen Belangen, Psychosoziale Prozessbegleitung, Nachbetreuung nach Auszug aus dem Frauenhaus und Kinderbetreuung und Beratung im Umgang mit ihren Kindern an.

Darüber hinaus wollen wir das Thema häusliche Gewalt in das öffentliche Bewusstsein rücken. Dafür nutzen wir verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit und arbeiten mit allen Akteur*innen zusammen, die sich operativ und/oder politisch mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandersetzen.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses unterstützen die Frauen, die Gewalt erlebt haben oder davon bedroht sind, in ihrer individuellen Situation. Sie bieten ihnen Beratung, Begleitung und Betreuung an, um ihnen eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen. Sie stärken das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der Frauen und ihrer Kinder.

Das Frauenhaus nimmt Frauen ab 18 Jahren und deren Kinder auf, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder sein könnten. Dabei ist es unerheblich, ob die Gewalt von ihrem Partner oder anderen Personen aus ihrem Umfeld ausgeht.
Frauen und Kinder befinden sich durch erlebte Gewalt in einer besonders schwierigen Lebenssituation und benötigen professionelle Unterstützung durch pädagogisch und psychologisch geschultes Fachpersonal.

Betroffene Frauen können unabhängig von ihrer Nationalität, Religion oder ihrem Einkommen rund um die Uhr und an jedem Tag der Woche aufgenommen werden.

Seit Sommer 2019 können Frauenhäuser in Niedersachsen auf ein so genanntes Ampelsystem des niedersächsischen Ministeriums für Soziales zurückgreifen. Auf der Homepage des Ministeriums ist eine intern zugängliche Seite eingerichtet, auf der täglich belegte und freie Plätze aus allen Frauenhäusern gemeldet werden. Dieses halten wir, auch im Sinne der von Gewalt betroffenen Frauen, für sehr sinnvoll. Jeder anrufenden Frau kann so gezielt ein Platz in einem anderen Haus vermittelt werden. Nicht berücksichtigt werden können allerdings Umstände, die die Frau und ihre Kinder an Braunschweig binden, wie z.B. das soziale Umfeld, der Arbeitsplatz, Schulen, therapeutische Einrichtungen etc. Dieses kann zusätzlich zu der akuten Krisensituation eine große Belastung bedeuten. Andererseits kann es für Frauen mit einer hohen Risikolage auch sinnvoll sein in eine andere Stadt zu flüchten.

1. Tätigkeitsfelder im Frauenhaus

Unser Haupthaus bietet mit unterschiedlich großen Zimmern Platz für 10 schutzsuchende Frauen und Ihre Kinder. Da es im Haus eine barrierefreie Einzelwohnung gibt, können auch körperlich beeinträchtigte Frauen aufgenommen werden. Im Erdgeschoss befinden sich die Büroräume, Beratungsräume und ein großer Kinderbereich mit einem Spiel- und Bastelzimmer.

Jede Frau bewohnt mit ihren Kindern ein eigenes Zimmer auf einer von drei Wohnetagen. Küchen, Bäder sowie Wohnzimmer werden auf jeder Etage gemeinschaftlich genutzt. Die Bewohnerinnen organisieren ihr Leben im Haus eigenständig und versorgen sich und ihre Kinder selbst.

Unser großer Garten bietet den Kindern tolle Spielmöglichkeiten und den Frauen einen Platz, an dem sie zur Ruhe kommen können.

In drei weiteren Außenwohnungen, können jeweils 2 Frauen und Ihre Kinder wohnen.

Die Arbeit mit den Hilfe suchenden Frauen umfasste insbesondere:

- Aufnahme zu jeder Tages- und Nachtzeit
- Ausführliche Aufnahmegespräche, Klärung der Situation
- Veranlassung weiterer Schritte, wie z. B. die Begleitung der Frauen, um unter Polizeischutz notwendige Dinge aus der Wohnung zu holen
- Begleitung und/oder Beratung bei
  - Behördenangelegenheiten
  - Gesprächen mit der Polizei (um eine Strafanzeige zu erstatten)
  - Vermittlung zu Ärzt*innen
  - Vermittlung der Kinder in Schulen oder Kindertagesstätten
- Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung und bei der Kinderbetreuung

- Vermittlung in andere Hilfesysteme z.B. Psychotherapeut*innen, Traumatherapie
- Intensive Beratungsgespräche in allen notwendigen Bereichen
- Psychosoziale Beratung/Krisenberatung
- Unterstützung bei der Perspektivenentwicklung
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Rund-um-die-Uhr-Rufbereitschaft
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Behörden
- Gruppenangebote (Entspannungstechniken, Offenes Café, Kreativangebote, Gesprächskreise)
- Beratungsangebote außerhalb des Frauenhauses
- Erweiterung der Erziehungskompetenzen
- Klärung der finanziellen Situation
- Anbindung an weiterführende Hilfen nach dem Frauenhausaufenthalt
- Sensibilisierung für die Wahrnehmung ihrer Kinder bezüglich edr erlebten Gewalt

2. Mitarbeiterinnen/Personalausstattung

Das Mitarbeiterinnen **Team** besteht aus:

- 1 Diplom-Sozialpädagogin (Vollzeit) als Leitung
- 4 Diplom-Sozialpädagoginnen (3 Vollzeit, 1 Teilzeit)
- 1 Erzieherin (Vollzeit)
- 1 Hauswirtschafterin (Teilzeit)
- 1 Hausmeisterin (Vollzeit)
- 1 Verwaltungsfachkraft (Teilzeit)
- Honorarkräfte für die Rufbereitschaftskraft

Die Vergütung der hauptamtlichen Kräfte erfolgt nach dem TVO Tarif der AWO.

Die **Leitungsstelle** umfasst:

- Teamleitung
- Organisation
- Hausführung
- Außenvertretung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzierung
- Statistik
- Kontakt zu Stadt Braunschweig und Ministerium
- Entwicklung und Überprüfung von Standards

Die Arbeit der **pädagogischen Fachkräfte** beinhaltet:

- Betreuung der Bewohnerinnen
- Führen von Statistiken und Dokumentationen
- Organisation des Alltags im Frauenhaus
- Kontakt zu Behörden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Präventionsarbeit

Die Arbeit der **Erzieherin** beinhaltet:

- Angebot regelmäßiger Betreuungsangebote für die Kinder
- Führen von Müttergesprächen zu Erziehungsfragen
- Kontakt zu Schulen und Kindertagesstätten
- Anbindung der Kinder in neuem Lebensumfeld

Die **Hauswirtschafterin und die Hausmeisterin**

- sind für die Sauberkeit des Hauses zuständig
- leiten die Bewohnerinnen bei Putzdiensten und in der Haushaltsführung an
- erledigen notwendige Einkäufe
- kümmern sich um die Instandhaltung, die Renovierung und anfallenden Reparaturarbeiten im Haus

Die **Verwaltungsfachkraft** ist zuständig für:

- Abrechnung der Unterkunftskosten mit den Schnittstellen
- Schriftverkehr
- Statistiken
- Akten- und Kassenführung
- Bußgeldverwaltung

Die **Rufbereitschaft** nachts und an den Wochenenden und Feiertagen wird durch externe Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis übernommen.

3. Kinder im Frauenhaus

Kinder, die in gewalttätigen Familien aufwachsen, brauchen besondere Unterstützung und Hilfe, weil sie oft Zeugen von Gewalt gegen ihre Mutter waren oder selbst Gewalt erleiden mussten. Diese Kinder leiden häufig unter Traumata und Verhaltensstörungen, manche Kinder haben sich im Alltag sehr um ihre Mutter gesorgt und konnten nicht ihre kindliche Rolle ausfüllen, als unbeschwerte Persönlichkeit.

In unserem Frauenhaus gibt es eine Erzieherin, die regelmäßig Betreuungsangebote in einem eigenen Kinderbereich macht. Dieser Raum bietet den Kindern Entspannung, Verlässlichkeit und Entlastung. Hier haben sie die Möglichkeit Kindheitserfahrungen geprägt von Positivität zu erleben.

Wir führen Erziehungsgespräche mit den Müttern und halten Kontakt zu Schulen und Kitas. Wir arbeiten eng mit dem zuständigen Jugendamt und den Erziehungsberatungsstellen zusammen, um den Frauenhaus-Bewohnerinnen einen schnellen Zugang zur Beratung zu ermöglichen.

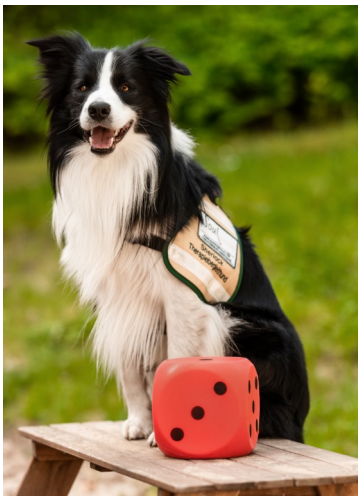
Wir konnten auch in diesem Jahr die Kooperation mit dem Kinderschutzbund fortsetzen und haben regelmäßig einmal im Monat ein „Starke Mütter Frühstück" im Frauenhaus für die Bewohnerinnen angeboten. Eine speziell geschulte Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes hat diese Gruppe auf niedrigschwelliger Ebene geleitet. Die Frauen konnten sich über Erziehungsprobleme, aber auch vor allem über die erlebte häusliche Gewalt

und die damit verbundenen Schuldgefühle gegenüber ihren Kindern austauschen. Dabei ging es um Fragen wie: Wird mein Kind das Erlebte jemals vergessen können? Oder: Wie gehe ich als Mutter damit um, wenn mein Kind gewalttätige Verhaltensweisen vom Vater übernommen hat? Dieses Gruppenangebot wurde in 2023 erweitert und es nehmen nun auch ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses an den Terminen teil. Wir hoffen, dadurch langfristig eine Selbsthilfegruppe zu etablieren, an die Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus angebunden werden können.

Die Kooperation mit dem Familienzentrum im Stadtteil wurde intensiviert und die Bewohnerinnen und deren Kinder können die Angebote wie den Spielkreis, Elternberatungskurse oder Freizeitangebote niederschwellig nutzen.

Das Frauenhaus Braunschweig ist Teil der durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Braunschweig implementierten **„Kinderschutzplattform Braunschweig"** und somit ein wichtiger Baustein der Hilfestruktur im Bereich Kinderschutz.

3.1 Therapiebegleithund „Sherlock"



Sherlock ist ein zuverlässiger und ausgeglichener Therapiebegleithund, der zusammen mit seiner Hundeführerin eine qualifizierte und umfangreiche Ausbildung bei der SoulDogs GbR zum **Therapiebegleithundeteam** absolviert hat. Gemeinsam bereichern sie mit ihren Einsätzen die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Frauen im Frauenhaus. Der Therapiebegleithund bietet eine besondere Form der Unterstützung, die tiergestützte Intervention oder Therapie genannt wird.

Während der Einsätze ergibt sich für die meist stark traumatisierten Kinder die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen ihre Erlebnisse für eine kurze Zeit zu vergessen und sich wieder ganz natürlich zu verhalten. Dies war ihnen in den von Gewalt geprägten Haushalten meist nicht mehr möglich.

Durch den körperlichen Kontakt zu Sherlock können sie ihre Bedürfnisse nach Nähe, Wärme, Geborgenheit und Trost erfüllen. Er kommuniziert klar und ehrlich mit ihnen, so dass sie Erfolgserlebnisse haben, wenn er ihre Kommandos befolgt. Er zeigt ihnen, dass Gewalt nicht nötig ist, um etwas zu erreichen.
Die Kinder entspannen sich während der Interaktion mit Sherlock zusehends, haben Spaß und können wieder ganz Kind sein.

Eines der wichtigsten Ziele bei den Frauen ist es, ihr Selbstwertgefühl aufzubauen und zu stärken. Durch die meist jahrelange Gewalterfahrung, Unterdrückung und Erniedrigung haben sie dieses häufig verloren.
Hier erzielen wir durch spezielle Übungen mit Sherlock sehr schnell ein höheres Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein bei den Frauen. Des Weiteren erleben wir, dass die Frauen nach den Einsätzen eine bessere Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse zeigen und dadurch gestärkt und optimistisch auf ihre Zukunft blicken können.

3.2 Reittherapie

Seit diesem Jahr nutzen wir zusätzlich für die traumatisierten Kinder regelmäßig die Reittherapie der „Pferdelernwerkstatt" in Braunschweig.

Reittherapie ist eine Therapiemethode, die das Pferd als Medium nutzt, um die Gesundheit und das Verhalten der Kinder mit sozialen, psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen zu fördern. Das therapeutische Reiten ist mehr als nur eine sportliche Freizeitgestaltung. Es spricht den Menschen immer ganzheitlich an, das heißt, es ist reiten für Körper und Seele. Die Therapie bringt sehr viele positive Wirkungen mit sich. Es harmonisiert, lindert, schenkt neue Lebensfreude, hilft die Persönlichkeit weiter zu entwickeln und stärkt das Vertrauen in sich selbst und andere.

3.3 Bericht unserer Erzieherin

Die Kinder und Jugendlichen haben bei uns im Frauenhaus viele neue Erfahrungen machen dürfen. Für viele von diesen entstand durch den Umzug nach Braunschweig bzw. innerhalb der Stadt ein neuer Lebensabschnitt in einer neuen Lebenswelt.
Dieses Jahr habe ich meinen Fokus besonders stark auf die Gefühlswelt der Kinder gelegt.
Diese durchleben, durch die Beendigung des Miterlebens von immer wiederholenden Gewalterfahrungen hin zu einem gewaltfreien Leben, in kürzester Zeit einen riesigen Berg an Emotionen. Sie reichen von Wut und Hass gegenüber dem Vater, hin zu Trauer über das flüchtige Verabschieden der Freund*innen, bis hin zu Liebe und Dankbarkeit zur Mutter sowie Freude und Neugierde gegenüber der neuen Lebenswelt. Jedes Kind nimmt ganz individuell und unterschiedlich diese Veränderungen wahr. Oftmals fällt es ihnen noch sehr schwer, einzuordnen und auszudrücken, welches Gefühl sie in dem Moment im Detail verspüren.

Um den Berg an Emotionen ein Stück weit gemeinsam zu beschreiten, entstand im Spielzimmer eine gemütliche Gefühlsecke mit zwei Postern über Gefühle und Beruhigungsmethoden, in der sich die Kinder mit ihrem eigenen Wohlbefinden beschäftigen durften. So können sie beispielsweise auf den Gesichtsausdruck zeigen, der zu ihrem aktuellen Befinden am Besten passt und dieses genauer beschreiben, indem sie bspw. überprüfen, in welchem Körperteil sie diese Emotion wahrnehmen. Anders als bei Erwachsenen, die ihre Emotionen größtenteils im Brust- und Bauchbereich spüren, nehmen Kinder z.B Wut häufig in den Händen/Fäusten wahr.

Nach dem Zuordnen und Erkennen, was im Körper passiert, schauten wir uns häufig im Anschluss Beruhigungsmethoden an, welche wir gemeinsam ausprobierten. Unter anderem konnten die Kinder ausprobieren, was sich in ihrem Körper verändert, wenn sie ruhig von zehn zu null runterzählen, eine gezielte Atemübung durchführen oder eine herzliche Umarmung einfordern.
Die Kinder lernen so, ihre Emotionen zuzuordnen, sowie sich eigenständig zu regulieren. So erlangen sie Vertrauen zu sich selbst und erfahren Selbstachtsamkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt im Kinder- und Jugendbereich des Frauenhauses ist es, diesen eine leichte, unbeschwerte Zeit auf einer vertrauensvollen Ebene zu schenken. Sie erleben einen gewaltfreien Umgang und lernen, dass das Leben viele positive Momente bereit hält.
So hatten wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse und haben über das Jahr hinweg verschiedene Ausflüge gemacht. So waren wir zB im Essehof, auf dem Abenteuerspielplatz Melverode, im Kino und im Phaeno.

Dort konnten die Kinder und Jugendlichen an ihren Interessen anknüpfen, Neues lernen und ihrer Neugierde freien Lauf lassen. Ein besonderes Highlight war der Besuch im Rastiland! Dort hatten die Familien viel Spaß und konnten viele Dinge ausprobieren, die sie zuvor noch nie ausprobiert haben.
Um ihre neue Umgebung besser kennenzulernen, haben wir die Stadt bei einer gemeinschaftlichen Fahrradtour in das Stadtzentrum zum Eis essen erkundet sowie Braunschweigs Spielplätze kennengelernt. Auch auf Feste im Frauenhaus legen wir viel Wert, bei denen gemeinsam gegrillt, gespielt, getanzt und gemalt wird, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Besonders stark ist jedoch vielen Kinder und Jugendlichen die tiergestützte Intervention im Gedächtnis geblieben. Auf einem Reiterhof konnten die Individuen in regelmäßigen Abständen in Kontakt mit Pferden kommen und diese reiten. Aber nicht nur das; durch die Routine auf dem Reiterhof hatten sie die Möglichkeit, sich zu erden. Oftmals konnte ich beobachten, wie die Kindern begonnen haben, sich zu entspannen und zu entschleunigen. Die Pferde gingen ohne Vorurteile auf jedes Kind zu und ein inniges Verhältnis zwischen Tier und Kind konnte stattfinden. Hierbei lag ein besonderer Fokus auf dem Kreieren einer positiven Atmosphäre, bei dem das Kind Vertrauen in das Pferd und sich selbst finden durfte.

4. Psychosoziale Prozessbegleitung

Seit dem 01.01.2018 bietet das Frauenhaus die psychosoziale Prozessbegleitung an.
Das Angebot richtet sich an durch schwere Straftaten (schwere physische Gewalt oder Sexualstraftaten) verletzte Personen, beispielsweise

- Frauen
- Kinder und Jugendliche
- Menschen mit einer geistigen, psychischen oder altersbedingten Beeinträchtigung
- Personen, die Ihre Interessen nicht selbst vertreten können, die unter besonderen psychosozialen Belastungen leiden.

Die psychosoziale Prozessbegleitung unterstützt individuell die Verletzten vor, während und nach dem Strafverfahren. Sie bekommen Informationen zu allen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Strafverfahren stehen und werden zu Polizei und Gericht begleitet. Durch die intensive Form der Unterstützung werden die Belastungen, die durch die Straftat und das Strafverfahren entstehen, minimiert. Psychosoziale Prozessbegleitung soll verletzten Zeug*innen Sicherheit und Orientierung vermitteln. Es soll Ihnen ermöglicht werden, zu verstehen, was um Sie herum geschieht und was von ihnen erwartet wird.

Die psychosoziale Prozessbegleitung wird von einer Kollegin, die für diesen Arbeitsbereich zertifiziert ist, angeboten. Dafür standen insgesamt 5 Wochenstunden zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurden 3 Klientinnen neu aufgenommen und insgesamt 9 Klientinnen (6 Altfälle) mit unterschiedlichem Stundenumfang begleitet.

5. Nachgehende Beratung

Auch nach dem Auszug aus dem Frauenhaus haben die Frauen die Möglichkeit Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen in Form von nachgehender Beratung zu nutzen.

Dabei geht es hauptsächlich um die weitere psychosoziale Unterstützung und Hilfen bei Behördenangelegenheiten.

Dieses Hilfsangebot wird von ehemaligen Bewohnerinnen regelmäßig wahrgenommen.

Um den gemeinsamen Austausch unter den ehemaligen Bewohnerinnen und/oder auch derzeitigen Bewohnerinnen zu gewährleisten, veranstalten wir immer wieder Gruppenangebote, wie zum Beispiel ein Sommerfest oder gemeinsame Frühstücke im Frauenhaus.

Die Mitarbeiterinnen versuchen die im Frauenhaus lebenden Frauen schon während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus an andere Netzwerke (z.B. FrauenBunt, Familienhilfe des Jugendamtes oder Haus der Kulturen etc.) anzubinden, damit sie weitere Ansprechpartnerinnen im Anschluss haben.

6. Interdisziplinäre Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt (iKOST HG) für die Region Braunschweig

Die interdisziplinäre Koordinierungsstelle iKOST gegen häusliche Gewalt wurde von der Polizeidirektion Braunschweig gegründet und es konnte am 15. August 2018 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden, die wir in diesem Jahr erneuert haben. Kooperationspartner*innen der iKOST sind fachliche Organisationen, Institutionen und Einrichtungen in der Region Braunschweig, aus den Bereichen der Beratungs- und Zufluchtsstellen, freie Träger, Justiz, Medizin, Polizei und Verwaltung, die in unterschiedlicher Weise in dem Bereich der häuslichen Gewalt arbeiten.

Das Frauenhaus war von Beginn an am Aufbau der iKOST beteiligt, ist ständige Kooperationspartner und arbeitet in unterschiedlichen Arbeitsgruppen mit.

Schwerpunkte der Arbeit in der iKOST sind u.a. die Vernetzung der Akteur*innen und eine Steuerung gemeinsamer Aufgaben und Maßnahmen, um Synergieeffekte zu erreichen und Vernetzungen für die Region Braunschweig weiter zu entwickeln. So sollen Verbesserungen in der Intervention und Prävention im Bereich der häuslichen Gewalt etabliert werden.

Die Untergruppe „Häusliche Gewalt und psychische Erkrankungen“ arbeitete auch in diesem Jahr weiterhin an dem Thema, wie Frauen die psychische Einschränkungen haben und deshalb oftmals nicht im Frauenhaus aufgenommen werden können, in geeignete Hilfestrukturen vermittelt werden können. Dabei wurde deutlich, dass es nach wie vor keine Hilfsangebote für Frauen, die nicht in eine Klinik möchten, in der Region Braunschweig gibt. Die Arbeitsgruppe hatte Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit hinzugezogen. Es konnte eine Art Ablaufplan erstellt werden, der jedoch die Lücke, die im Versorgungssystem psychischer Erkrankungen und häuslicher Gewalt besteht, nicht schließen kann.

Langfristig soll ein Hilfesystem entwickelt und implementiert werden, das von häuslicher Gewalt betroffenen, psychisch erkrankten Frauen im Rahmen der Istanbul-Konvention den erforderlichen Schutz vor Gewalt bieten kann.

Das Frauenhaus Braunschweig wird auch an den Schulungen für unterschiedliche Berufsgruppen zum Thema häusliche Gewalt beteiligt sein, die im nächsten Jahr starten werden.

7. Täterberatungsstelle

„Initiativen zur Täterberatung werden durch die Projektgruppe iKOST mit dem Ziel vorangetrieben, für die Region Braunschweig ein flächendeckendes Angebot für Täterberatung zu schaffen. Täterberatung verfolgt das vorrangige Ziel Gewalthandeln und erneute Viktimisierung gegenüber (Ex-)Partner*innen zu verhindern. Die Täterarbeit gehört damit zu den wichtigen Bausteinen der Präventionsarbeit gegen häusliche Gewalt. Neben den landeseingerichteten Stellen in Wolfenbüttel und Peine sind nun in 2019 Braunschweig sowie Wolfsburg/Gifhorn/Helmstedt als Verbund hinzugekommen. Die iKOST HG bemüht sich nun um eine Initiierung der Täterberatung im Südbereich (Harz) der Region Braunschweig“(siehe iKOST Homepage).

Das Frauenhaus als Mitorganisator des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt hat die Einrichtung einer Täterberatung in Braunschweig unterstützt.

Hier können „Täter", die gewalttätig sind, an einem Anti-Aggressionstraining teilnehmen. Für einige der Frauenhausbewohnerinnen wäre es sicherlich eine Option, zu ihrem Partner zurückzugehen, wenn er sich mit seiner Aggression und Gewaltbreitschaft auseinander setzen würde. Denn die Frauen leben häufig in der Ambivalenz zwischen Angst vor dem Partner und der Gewalt die von diesem ausgeht und dem Gefühl der Liebe zu diesem Mann.

8. Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt

Das Frauenhaus organisiert zusammen mit der Frauenberatungsstelle den Runden Tisch gegen Häusliche Gewalt. Teilnehmer*innen sind dabei das Jugendamt, die Polizei, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Braunschweig, die Frauenberatungsstelle, sichtbar. Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt e.V., die Staatsanwaltschaft, das Familiengericht, Ärzt*innen, das StoP-Projekt, BISS, die Erziehungsberatungsstelle, die Täterberatungsstelle, der Kinderschutzbund und das Frauenhaus.

Diskussionspotential des Runden Tisches gab es auch in diesem Jahr zum Thema Umgangsrecht und häusliche Gewalt.

Gerade die Kinder haben hohe Belastungen, Überforderungen, Vernachlässigungserfahrungen und Parentifizierung (vertauschte Rollenmuster) erfahren und bedürfen besonderer Unterstützung, das erlebte Trauma zu verarbeiten.

Häufig wird den Vätern das Umgangsrecht zugesprochen, obwohl die Kinder die Gewalt gegen die Mutter miterlebt haben. Das Jugendamt und die Familiengerichte sehen sich hier rechtlich oftmals in einer schwierigen Entscheidungsfunktion.
Für die Mütter (und auch häufig die Kinder) bedeutet dieser Umgang jedoch eine erhebliche Gefahr und/oder Retraumatisierung.
Hier hat sich eine Untergruppe gebildet, die zu diesem Thema arbeitet.

9. Projekt „Rosenstraße 76"

Einige Akteurinnen (darunter auch das Frauenhaus) des Runden Tisches haben sich Anfang 2020 die Dauerausstellung „Rosenstraße 76" in Osnabrück angesehen.

Dabei handelt es sich um eine Interaktive Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt. Es werden die unterschiedlichen Aspekte häuslicher Gewalt beleuchtet, indem rund 40 Informationsschilder Zahlen und Fakten benennen und eindrucksvoll die Ursachen, Formen und Auswirkungen häuslicher Gewalt aufzeigen.

In Form einer ganz normalen (nachgestellten) Wohnung steht sie für einen der Orte, an dem Menschen psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und manchmal auch getötet werden. Die Besucher*innen können durch die Wohnung gehen, Schränke und Türen öffnen und Hinweise auf häusliche Gewalt entdecken.
In Osnabrück haben sich seit 2016 ca. 7000 Besucher*innen die Ausstellung angesehen.

Die Arbeitsgruppe „Rosenstraße 76" ist in diesem Jahr wichtige Schritte zum Start der Ausstellung gegangen. Nachdem der Rat der Stadt Braunschweig der Finanzierung zugestimmt hat und die Trägerschaft bei der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten GmbH angesiedelt wurde, konnte nun eine Wohnung für die Ausstellung angemietet werden. Geplant ist die Eröffnung für Frühjahr 2024.

Rosenstrasse 76
Häusliche Gewalt überwinden

10. Projekt „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt"

Seit 2020 arbeitet das Frauenhaus auch eng mit dem Projekt „StoP" zusammen.

Das Projekt will dazu beitragen, dass Gewalt in Partnerschaften aufhört, indem es das Gemeinwesen aktiviert und informiert. Eine aufgeklärte Nachbarschaft, die nicht davon ausgeht, dass Beziehungsgewalt Privatsache ist, wirkt lebensrettend und Gewalt reduzierend.

Einige gemeinsame Aktionen im Stadtteil haben wir in diesem Jahr durchführen können und dabei Gespräche mit der Bevölkerung führen und Informationsmaterial verteilen können.

Die „Fachgruppe häusliche Gewalt in der Weststadt", tagte regelmäßig mit Akteur*innen, die in der Weststadt tätig sind, z. B. Aus Schule, Kindertagesstätten, Jugendzentren und mit Fachkräften die zum Thema häusliche Gewalt arbeiten, wie Frauenhaus, Polizei, Frauenberatungsstelle, Gleichstellungsreferat der Stadt Braunschweig, etc.

11. Arbeitsgruppe Fallkonferenzen Hochrisikofälle

Jeder Fall von Gewalt in Partnerschaften kann ein potentieller Hochrisikofall sein und deshalb ist es wichtig hoch gefährdete Frauen und Kinder zu identifizieren, um umfassende Schutzmaßnahmen ergreifen zu können.

Als hoch gefährdet gelten Frauen, wenn das Risiko schwerer Gewalt besteht und somit Leib und Leben, Gesundheit und Freiheit bedroht sind. Dazu gehören Tötungsdelikte, Gewalt mit gefährlichen Gegenständen und schwerwiegende Verletzungsfolgen.

Die Arbeitsgruppe in Braunschweig, bestehend aus verschiedenen Berufsfeldern wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Frauenhaus, Frauenberatungsstelle, Jugendamt und Rechtsanwaltschaft, trifft sich deshalb in regelmäßigen Abständen, um bestehende Fälle mit hohem Risiko zu besprechen und einen Schutzplan zu entwickeln. Es wurde dafür eine eigene Konzeption entwickelt. Nach Bedarf können in akuten Fällen andere Beratungseinrichtungen hinzugezogen werden.
Im Jahr 2023 haben regelmäßige Fallkonferenzen in Präsenz statt gefunden und es wurden 4 akute Hochrisikofallkonferenzen durchgeführt. Dadurch konnten die Frauen vor weiterer und massiver Gewalt bis hin zu versuchtem Femizid geschützt werden.

12. Projekt Wohnraum

Das Frauenhaus nimmt an einem Projekt der Ministerien Soziales und Bauen und der Nibelungenwohnbau Braunschweig teil. In Gesprächen wurden Vereinbarungen zur Förderung der Beschaffung von Wohnraum für Frauen aus dem Frauenhaus getroffen. Die Nibelungen Wohnbau unterstützt intensiv die Wohnungssuche von besonders schwer vermittelbaren Frauen mit Angeboten aus dem eigenen Bestand.

In diesem Jahr konnten regelmäßige Gespräche gemeinsam mit der Nibelungen Wohnbau und den Bewohnerinnen in Präsenz stattfinden.

Die Nibelungen Wohnbau hat uns zudem für unsere Außenstellen, sehr unkompliziert 2 Wohnungen zur Anmietung zur Verfügung gestellt.

Der Wohnungsmarkt in Braunschweig ist immer noch sehr angespannt und Frauen und Kinder verbleiben länger im Frauenhaus als in früheren Jahren.

Die zentrale Stelle für Wohnraumhilfe der Stadt konnte mehrere Frauen in geeignetem Wohnraum unterbringen. Teilweise wurden hier Probemietverträge durch die Stadt abgeschlossen, die erfolgreich nach einem Jahr auf die jeweilige Frau übertragen wurden. Wünschenswert wäre eine größere Offenheit und Einsicht in die Notlage der Frauen sowie das Ablegen von Vorurteilen von Seiten der Vermieter*innen.

Nach wie vor ist es schwierig geeigneten Wohnraum für Frauen zu finden, die viele Kinder haben. Die Verweildauer im Frauenhaus ist deshalb um ein vielfaches höher, als bei Frauen ohne oder mit nur 1-2 Kindern.

13. Arbeitskreise/Fachtagungen/Vorträge

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sind in verschiedenen Arbeitskreisen vertreten:

- AK Frauenhäuser regional
- AK AWO Frauenhäuser
- AK Niedersächsischer Frauen- und Kinderschutzhäuser
- AK Gewalt gegen Frauen
- AK Flucht und Asyl
- AK Wohnraumnot
- AK Beraten und Betreuen
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- AK „Rosenstraße 76“
- AK 8. März
- iKost
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- Fallkonferenzen Hochrisikofälle

- AK Frühe Hilfen
- AK SGB II
- Fachgruppe häusliche Gewalt in der Weststadt

Wir haben in diesem Jahr an einigen Fachtagen und Vorträgen in digitaler Form und in Präsens teilgenommen oder waren als Vortragende eingeladen, u.a.

als Vortragende:

- Grundlagenlehrgang häusliche Gewalt für die Polizei zum Themenkomplex „ Phänomenologie, Ursachen, Gewaltformen, Gewaltspirale und Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt"
- Schulungen für Kindertagesstätten zum Thema hG im Rahmen der iKOST
- Interview bei diversen Forschungsprojekten im Rahmen von Masterstudiengängen zum Thema hG
- Fachtag häusliche Gewalt in Goslar, Vorstellung der Arbeit der iKOST
- Leitung Gremiensitzungen iKOST
- 2. Braunschweiger Präventionstag „Prävention vernetzt – gemeinsam ans Ziel"

als Teilnehmende:

- „10. Interdisziplinäre Fachtagung zur Bekämpfung häuslicher Gewalt", Staatsanwaltschaft Braunschweig und der Polizeidirektion Braunschweig
- „Schutz und Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern – Was gibt es Neues?" Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- „Beratungen mit Übersetzung – Situation und Bedarfe von Frauen ohne Papiere und von Prostituierten". Worte helfen Frauen, Vernetzungsstelle guv e.V.
- „Psychologische Deeskalation". Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement
- „Pädagogik des sicheren Ortes (Teil 2) – Kinder & Jugendliche in Frauen- und Kinderschutzhäusern begleiten". Frauenhauskoordinierung e.V.
- Digitale Gewalt gegen Frauen und Mädchen - Theorie, Umgang und technische Grundlage (Landespräventionsrat Nds)
- 21. Fachtagung "Betrifft: Häusliche Gewalt" Gewaltschutz umfassend denken – vulnerable Gruppen in den Blick nehmen
- schwierige Gespräche bei Partnerschaftsgewalt

14. Aktuelles und Aktionen im Jahr 2023

Das Frauenhaus bietet verschiedene Gruppenangebote für die Bewohnerinnen an, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu entspannen, Spaß zu haben und neue Fähigkeiten zu erlernen. Zu den Gruppenangeboten gehören Yoga, Salsa und gemeinsame Grillfeste.
Yoga ist eine sanfte Form der Bewegung, die Körper und Geist in Einklang bringt. Salsa ist ein lebhafter Tanz, der die Stimmung hebt und das Selbstvertrauen stärkt. Grillfeste sind eine gesellige Aktivität, bei der leckere Speisen zubereitet und gemeinsam genossen werden. Die Gruppenangebote finden regelmäßig statt und sind für die Bewohnerinnen kostenlos.

Zusätzlich zu den Gruppenangeboten organisiert das Frauenhaus jedes Jahr eine Weihnachtsfeier für die Bewohnerinnen und ihre Kinder. Die Weihnachtsfeier ist eine schöne Gelegenheit, um die Festtage in einer warmen und freundlichen Atmosphäre zu verbringen. Es gibt Musik, Spiele, Geschenke und ein festliches Essen. Die Weihnachtsfeier ist ein wichtiger Teil des Programms des Frauenhauses, um den Bewohnerinnen und ihren Kindern Hoffnung und Freude zu schenken.

Ein gemeinsames Frühstück ist eine gute Gelegenheit, um sich über die Erziehung der Kinder auszutauschen. Dabei können die Eltern ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Tipps teilen, wie sie mit ihren Kindern umgehen. Ein miteinander Leben im Haus erfordert auch, dass man Konflikte gewaltfrei löst. Das bedeutet, dass man die Bedürfnisse und Gefühle aller Beteiligten respektiert und nach gemeinsamen Lösungen sucht. Um ein gegenseitiges Verständnis zu erlernen, ist es wichtig, sich auch über die kulturellen Unterschiede zu informieren. Jede Kultur hat ihre eigenen Werte, Normen und Traditionen, die das Verhalten und die Kommunikation beeinflussen. Indem man sich darüber austauscht, kann man Vorurteile abbauen und die Vielfalt schätzen.
Das Frauenfrühstück findet regelmäßig statt.

Eine Hebamme bietet regelmäßig Entspannungskurse für Mütter und Schwangere an. In einem dieser Kurse geht es um die Stimme und die Körperhaltung. Die Teilnehmerinnen lernen, wie sie ihre Stimme bewusst einsetzen und ihre Haltung verbessern können. Die Hebamme erklärt, dass dies nicht nur für die Kommunikation mit dem Baby, sondern auch für das eigene Wohlbefinden wichtig ist. Die Entspannungskurse sind eine Möglichkeit, sich Zeit für sich selbst zu nehmen und sich mit anderen Frauen auszutauschen.

Das Frauenhaus hat eine Fortbildung für alle Frauenhäuser der Region organisiert, die sich mit den Themen weibliche Genitalverstümmelung und Zwangsheirat beschäftigt. Die Fortbildung wurde von der Organisation „Terres des Femmes" durchgeführt, die sich für die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit einsetzt. Ziel der Fortbildung war es, das Bewusstsein für diese Formen von Gewalt zu schärfen und die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen zu stärken, um betroffenen Frauen und Mädchen angemessen zu helfen.

Fortbildung mit Terres des Femmes

Ein Familienzentrum der Stadt Braunschweig hat für die Bewohnerinnen des Frauenhaus einen Selbstverteidigungskurs angeboten. Der Kurs richtete sich an Frauen jeden Alters, die sich in Gefahrensituationen besser schützen und wehren wollen. Die Teilnehmerinnen lernten verschiedene Techniken, um sich gegen körperliche Angriffe zu verteidigen, aber auch, wie sie ihr Selbstbewusstsein stärken und Grenzen setzen können. Der Kurs war sehr gut besucht und die Frauen gaben ein positives Feedback.

Ein schwerer Wasserschaden hat das Frauenhaus lahmgelegt. Die behindertengerechte Wohnung im Erdgeschoss war ein halbes Jahr lang nicht bewohnbar und musste komplett saniert werden. Auch die Möbel wurden durch das Wasser zerstört und mussten ersetzt werden. Im Keller waren alle Waschmaschinen und Trockner defekt und mussten neu gekauft werden. Die Kosten für die Reparatur und die Neuanschaffung belaufen sich auf mehrere tausend Euro.

Eine Mitarbeiterin unseres Frauenhauses hat an einer Weiterbildung zum Thema digitale Gewalt teilgenommen, die von einer Polizistin geleitet wurde. Sie hat dabei viel über die verschiedenen Formen und Auswirkungen von digitaler Gewalt auf Frauen gelernt und wie man sich dagegen schützen kann. Nach der Weiterbildung hat sie ihr Wissen an andere Frauenhäuser weitergegeben und Schulungen für deren Mitarbeiterinnen organisiert.

Der diesjährige Ausflug für 16 Bewohnerinnen, ehemalige Bewohnerinnen und ihre Kinder führte uns in das Rastiland, einen Freizeitpark mit vielen Attraktionen. Wir hatten viel Spaß bei den verschiedenen Fahrgeschäften, Spielen und Shows. Die Kinder waren begeistert von den Märchenfiguren und den Abenteuerwelten.
Die Frauen genossen die Zeit mit ihren Freundinnen und tauschten sich über ihre Erfahrungen aus. Es war ein schöner Tag, an den wir uns gerne erinnern werden.

Die Frauenhausleitung ist seit diesem Jahr als Vertreterin der AWO Frauenhäuser Niedersachsen bei den Werkstattgesprächen der Frauenhauskoordinierung e.V. in Berlin dabei. Diese Gespräche dienen dem Austausch und der Vernetzung von Frauenhäusern auf Bundesebene.

Im Haus selbst wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt, da die Stockwerke durch die Fluktuation und die Ein- und Auszüge vieler Frauen und Kinder sehr abgewohnt waren.

Wir sind ein tierfreundliches Frauenhaus, das in bestimmten Situationen Haustiere aufnimmt. Wir wissen, dass viele Frauen, die Schutz suchen, ihre Haustiere nicht im Stich lassen wollen. Deshalb haben wir unsere Hausordnung angepasst und klare Regeln für die Tierhaltung festgelegt. So konnten wir schon mehrere Hunde verschiedener Größen, Käfigtiere und auch Katzen mit aufnehmen.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen haben an einer mehrtägigen Schulung zum Thema Gesprächsführung „2. Modul Motivational Interviewing" teilgenommen, das als 3. Modul im nächsten Jahr weitergeführt werden soll.

Im Laufe des Jahres haben wir mehrere Kooperationsgespräche mit anderen Partner*innen im Netzwerk geführt. Unser Ziel ist es, die gute Zusammenarbeit weiter zu stärken und unsere Ressourcen durch einen möglichst „kurzen Dienstweg" auf beiden Seiten zu bündeln. Unter anderem haben wir uns mit dem Jobcenter, der Ausländerbehörde, der LAB (Landesaufnahmebehörde) und der Kirchengemeinde im Stadtteil in Braunschweig ausgetauscht.

15. Statistik

Im **Frauenhaus Braunschweig** – AWO Kreisverband Braunschweig e.V. – wurden im **Jahr 2023 55 Frauen mit 62 Kindern** durch die sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen aufgenommen und betreut. Die **Auslastung** des Frauenhauses betrug für das Jahr 2021 **84,86 %.**

Durch die zeitweilige Überbelegung und dadurch, dass wir 8 Frauen mit 3 oder mehr Kindern aufgenommen haben, wurden 192 Frauen an andere Frauenhäuser vermittelt. 13 Frauen und ihre Kinder sind 6 Monate und 4 Frauen über 6 Monate im Frauenhaus verblieben.

Aufenthaltsdauer der Frauen im Frauenhaus

Aufenthalt	*Anzahl der Frauen*
bis zu einer Woche	5
bis zu einem Monat	8
bis zu 3 Monaten	25
bis zu 6 Monaten	13
über 6 Monate	4

Im Jahr 2023 haben wir sehr viele Frauen mit vielen Kindern aufgenommen oder Frauen, mit 17 jährigem Sohn, so das wir teilweise pro Frau zwei Zimmer belegen mussten, damit das Leben für die Familie zumutbar war.

Eine Frau mit 1 Kind, belegte wegen des lange andauernden Umverteilungsantrages zur Wohnsitzregelung nach § 12a sehr lange Zeit ebenfalls ihr Zimmer und weitere Frauen mit mehr als 3 Kindern belegten während ihres Aufenthalts 2 Zimmer.

Auch im Jahr 2023 wohnten viele psychisch auffällige Frauen, oft mit Kindern, die großen Betreuungsbedarf hatten, im Haus.
Auffällig ist zudem das die Kinder immer häufiger Verhaltensauffälligkeiten zeigen und dadurch auch vermehrt Zerstörungen im Haus anrichten.
Insgesamt war die Belegung in 2023 auch zusätzlich schwierig, da durch die vielen Kinder, Neuaufnahmen nur für Frauen ohne oder mit nur einem Kind möglich waren.

Die drei Außenwohnungen im Stadtgebiet können nur mit Frauen belegt werden, deren Schutzbedarf nicht mehr so hoch ist und/oder deren Betreuungsbedarf nicht mehr täglich notwendig ist.

Die Mitarbeiterinnen sind dort nicht täglich vor Ort und die Außenwohnungen befinden sich in „normalen" Mietshäusern. Deshalb ist es manchmal nicht möglich die Außenwohnungen voll zu belegen, weil keine geeigneten Bewohnerinnen im Frauenhaus leben. Wir müssen immer sehr genau überlegen, wer in eine Außenwohnung ziehen kann. Selten können Frauen dort direkt aufgenommen werden.

Es gibt auch Zeiten, in denen wenig Anfragen kommen, obwohl Kapazitäten vorhanden wären und Zeiten, in denen das Haus voll belegt ist.

Aufgrund der beschriebenen Situation konnten teilweise längere Zeiten nicht alle vorhandenen Plätze ständig belegt werden. Der Bedarf an Schutzplätzen ist weiterhin uneingeschränkt vorhanden, da 192 Frauen in diesem Jahr an andere Frauenhäuser verwiesen werden mussten.

16. Finanzierung

Das Frauenhaus wird in Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Braunschweig e.V. geführt. Es arbeitet inhaltlich nach den bundesweiten Standards der AWO Frauenhäuser.

Grundlage der Arbeit und Finanzierung ist eine schriftliche Vereinbarung mit der Stadt Braunschweig und die aktuelle Richtlinie zur Förderung von Frauenunterstützungseinrichtungen des Landes Niedersachsen.

Grundlage der Finanzierung ist:

1. eine Projektförderung durch die Stadt Braunschweig
2. eine Zuschussfinanzierung des Landes Niedersachsen
3. zu erwirtschaftende Eigenmittel in Form von Spenden und Bußgeldzuweisungen
4. Einzelfallbezogene Leistungen für die Frauen, Kosten der Unterkunft und psycho-soziale Betreuung, über kommunale Eingliederungsleistungen nach §16a SGBII
5. Frauen, die kein ALG II bekommen, zahlen die Unterkunftskosten selbst

17. Besondere Problemstellungen

Leider fehlen in Braunschweig weiterhin ausreichend geeignete Unterkünfte für Frauen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind.
Gemeinsam mit der „Initiative Notruf Wohnungsmarkt" haben wir deshalb am 16.09.23 eine Aktion auf dem Altstadtmarkt durchgeführt, um auf die prekäre Situation auf dem Wohnungsmarkt aufmerksam zu machen.

Wohnungen für alle –
Beseitigung der Wohnungsnot bis 2030!

Gemeinsam können wir etwas bewegen: Braunschweig braucht einen kommunalen Aktionsplan zur Überwindung der Wohnungsnot. Sei dabei, wenn wir am 16. September 2023 ab 18 Uhr ein starkes Zeichen setzen!

Unsere Aktionen – deine Teilnahme zählt:
- Unterstütze die Forderung nach Beseitigung der Wohnungslosigkeit bis 2030
- Zeige Solidarität und werde Teil unseres großen Fotos mit 360 Menschen – das ist die Zahl der Menschen, die in Braunschweig wohnungslos sind
- Schnapp dir deinen Schlafsack und übernachte mit uns auf dem Altstadtmarkt
- Interaktive Gespräche zur Wohnungsnot
- Musik und Unterhaltung

Deine Stimme, unser Ziel:
Gemeinsam stellen wir die Forderungen an den Oberbürgermeister und setzen uns für die Überwindung der Wohnungsnot in Braunschweig ein.

Initiative Notruf Wohnungsmarkt
Seit einem Jahrzehnt setzen wir uns für die Überwindung der Wohnungsnot in Braunschweig ein.
c/o Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten
Münchenstraße 11, 38118 Braunschweig
Ansprechpartner: Michael Bahn
bs-aktionstag-dwb@dachstiftung-diakonie.de

Diakonische Gesellschaft **Wohnen und Beraten**
CURA hilft Straffälligen
REFUGIUM Fluchtlingshilfe e.V.
HiOb Hilfe für Obdachlose
KaufBar
derweg
JMD JUGEND MIGRATIONS-DIENSTE
caritas
frauenhaus AWO Kreisverband Braunschweig e.V.
INSEL Ambulante Soziale Assistenz
DER PARITÄTISCHE BRAUNSCHWEIG

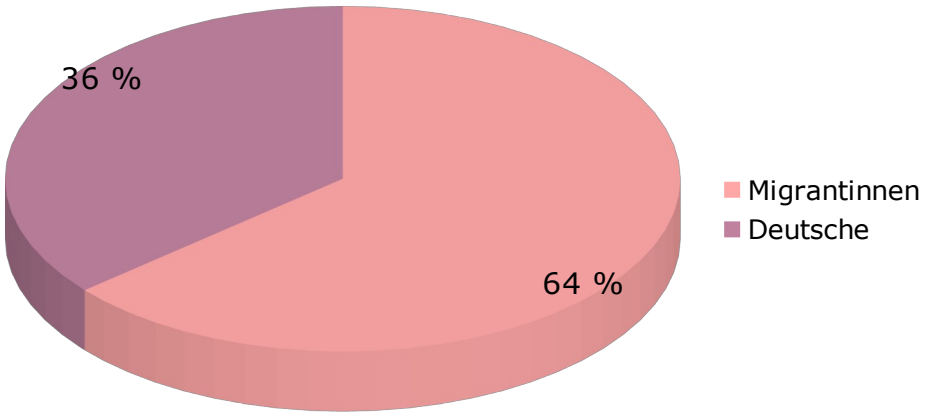
WOHNUNGSNOT UND (K)EIN ENDE?
Für einen kommunalen Aktionsplan zur Überwindung von Wohnungsnot
frauenhaus
Schutz und Hilfe

www.frauenhaus-braunschweig.de
frauenhaus
AWO Kreisverband Braunschweig e. V.
Notaufnahmen
0531 28012 34
Beraten
WOHNUNGSNOT UN
Für einen kommunalen Aktionsplan zur Überw
und Wohnungslosigkeit
Gemeinsam handeln! – Braunschweiger Aktio
MAB MUT
Bringen Sie sich in Sicherheit!

Die Anfragen von Migrantinnen sind ansteigend. Dies begründet sich auch darin, dass Frauen mit Migrationshintergrund, die schon lange in Deutschland sind oder hier geboren wurden, die Gewaltstrukturen (z.B. Zwangsheirat) durchbrechen wollen. Zudem wird das Thema „Gewalt in Familien" in den Medien weiter aufgegriffen und die Existenz von Frauenhäusern wird bekannter gemacht.

Problematisch für die Arbeit mit Migrantinnen ist häufig die Sprachbarriere, die eine Verständigung oft nur mit Hilfe von Dolmetscher*innen zulässt. Auch erschwert ein ungesicherter Aufenthaltsstatus die förderliche Arbeit. Häufig haben Bewohnerinnen große Angst, nicht in Deutschland bleiben zu können und in das Herkunftsland zurück zu müssen.

Aus unserer Sicht ist hier ein gesetzlicher Schutz für Frauen, die häusliche Gewalt erleben, dringend notwendig.



Prozentuale Verteilung von beratenen Migrantinnen und deutschen Frauen 2023

Eine weitere Herausforderung für die Arbeit im Frauenhaus ist der Anstieg der Anfragen von Frauen, die schwerwiegende psychische Probleme haben. Wie in Kapitel 6 erläutert, können diese Frauen nicht einfach aufgenommen werden, da sie besondere Betreuung und Unterstützung benötigen. Dies kann von den Mitarbeiterinnen nicht in dem Umfang gewährleistet werden, der nötig wäre.

Die Kinder, die wir in unsere Obhut nehmen, haben oft schlimme Erfahrungen gemacht und brauchen eine spezielle Behandlung für ihre seelischen Wunden. Leider gibt es dafür nicht genügend Angebote. Deshalb sind wir dankbar, dass wir mit unserem Therapiebegleithund den Kindern etwas Trost und Unterstützung bieten können.

Da wir im Haupthaus nur 10 Plätze zur Verfügung haben, die besonders geschützt sind und in dem die Mitarbeiterinnen täglich vor Ort sind, ist es eine besondere Herausforderung, die 3 Außenwohnungen zu besetzen. In den Außenwohnungen können nur Frauen aufgenommen werden, die nicht mehr hoch schutzbedürftig sind (die Wohnungen befinden sich in normalen Mietshäusern im Stadtgebiet verteilt) und die sich auch psychisch zutrauen dort allein zu wohnen. Die Mitarbeiterinnen können dort nicht täglich vor Ort sein, so das die Frauen bereits über ein gewisses Maß an neuem Selbstbewusstsein und psychischer Stabilität verfügen müssen.
Es kann deshalb passieren, das die Außenwohnungen nicht immer besetzt sein können, weil vielleicht eine Zeitlang keine passende Bewohnerin auszumachen ist.

Viele Aspekte in der Arbeit mit von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern, konnten in den letzten Jahren deutlich verbessert werden. Die Akzeptanz der Frauenhausarbeit in Politik und Gesellschaft ist deutlich gestiegen und die finanzielle Ausstattung im Frauenhaus Braunschweig ist durch kommunale- und Landeszuwendungen relativ gut abgesichert. Vielen Frauen kann deshalb kurzfristig ein Leben in Sicherheit vor Misshandlungen durch den Partner*in und eine Lebensperspektive für sich und die Kinder geschaffen werden.

Anders sieht die Situation jedoch im Hinblick auf das Umgangsrecht im Rahmen häuslicher Gewalt aus.

Ein weiteres Problemfeld in der täglichen Arbeit ist das Umgangsrecht des Vaters mit den Kindern.
Trennt sich eine Frau von einem gewalttätigen Partner, stellt sie dies vor eine schwierige Aufgabe: Sie muss sich und ihre Kinder schützen und gleichzeitig dem Anspruch des gewalttätigen Vaters auf das Umgangsrecht mit seinen Kindern gerecht werden. Eine Trennung beendet nicht zeitgleich die häusliche Gewalt, denn gerade die Trennungsphase kann für die Frauen sehr gefährlich sein. Konflikte können eskalieren, Übergriffe noch gewaltsamer werden und sogar damit enden, dass die Frauen getötet werden.

Die meisten Kinder erleben und beobachten die Gewalt gegen ihre Mutter oder erfahren selbst Gewalt. Viele entwickeln Verhaltensstörungen sowie langfristige emotionale und kognitive Probleme.

Beim Sorgerechtsstreit wird oft nicht oder nur unzureichend zwischen dem Recht der Frau und der Kinder auf Schutz einerseits und dem Recht des gewalttätigen Elternteils auf Umgang mit den Kindern andererseits abgewogen.

Die Frauen müssen (manchmal trotz eines Kontakt- und Näherungsverbotes, das dem Täter aufgrund des Gewaltschutzgesetzes auferlegt wurde), mit dem Vater der Kinder in Kontakt treten, um dessen Umgangsrecht zu gewährleisten. Die Frauen werden häufig von Jugendämtern bedrängt, zum Wohle des Kindes und dem Recht des Vaters, das Kind zu Kontaktaufnahmen zu begleiten. Insbesondere für Frauen, die aus ihrer Stadt in ein entfernteres Frauenhaus fliehen möchten, da sie sonst zu stark gefährdet wären, müssen sich dies

genau überlegen. Der Umgangskontakt wird trotzt der großen Gefahr und der großen Entfernung von einigen Jugendämtern eingefordert. Dabei wird häufig nicht berücksichtigt, ob das Kind dies überhaupt möchte.

Aus unserer Sicht muss unterschieden werden zwischen einer konfliktreichen Trennung und der Trennung aufgrund häuslicher Gewalt.

Viele Männer nutzen das Umgangsrecht, um wieder Druck auf die Frau auszuüben oder die Kinder zu instrumentalisieren, um zu schikanieren, zu bevormunden und zu kontrollieren.

Das Umgangsrecht mit einem gewalttätigen Vater muss deshalb als eine weitere Kindeswohlgefährdung bewertet werden. Bei häuslicher Gewalt müsste dem Vater deshalb zunächst eine Therapie auferlegt werden, um sein Gewaltverhalten zu reflektieren, aufzuarbeiten und angemessene Konfliktstrategien entwickeln zu können, bevor ein Umgangsrecht ermöglicht wird.

Diese Thematik ist immer wieder Bestandteil der Gespräche des Runden Tisch und es gibt leider noch keine abschließende Lösung des Problems.

Wenn Kinder während des Frauenhausaufenthaltes in einer neuen Schule angemeldet werden müssen, ist dies nicht immer ohne Weiteres möglich. Einige Schulen nehmen die Kinder nur auf, wenn der Vater seine Zustimmung dazu erteilt. Da dies nicht immer möglich ist, ohne den Aufenthalt der Frau preiszugeben, stehen die Mitarbeiterinnen oft vor fast unlösbaren Problemen.

Auch Eilanträge beim Gericht ziehen sich manchmal lange hin und die Kinder fehlen oft viele Wochen in der Schule, so dass zusätzlich zu der ohnehin schon schwierigen psychischen Situation diese Belastung hinzukommt.

18. Fallbeispiel Frauen

Im Jahr 2023 wurde Fr. A im Frauenhaus Braunschweig aufgenommen. Sie floh vor ihrem Ehemann mit ihren vier Kindern.

Fr. A. war zwangsverheiratet worden, als sie 19 Jahre alt gewesen ist und durfte seitdem bezüglich ihrer Zukunftsplanung nicht frei entscheiden. Die Ehe war geprägt von Differenzen, Streitigkeiten und häuslicher Gewalt. Der Ehemann erkrankte zusätzlich an Depressionen, so dass Fr. A. nicht nur den kompletten Haushalt allein organisieren musste, sondern auch die Kinderbetreuung, sowie alle weiteren Alltagsaufgaben übernehmen musste.

Fr. A. kam in einer schwierigen Situation ins Frauenhaus. Sie hatte sich von ihrem gewalttätigen Ehemann getrennt und wollte ein neues Leben für sich und ihre Kindern beginnen. Doch sie hatte viele Ängste und Unsicherheiten.

Im Frauenhaus fand sie nicht nur Schutz, sondern auch professionelle Unterstützung.

Eine Sozialarbeiterin half ihr, verschiedene Hilfsmaßnahmen zu beantragen und zu erhalten. Sie begleitete sie zu Ämtern, unterstützte sie bei der Kommunikation mit Institutionen und organisierte eine Familienhilfe für sie. Außerdem führte sie regelmäßig Gespräche mit Fr. A., um ihr Mut zu machen und ihre Zukunft zu planen.

Mit der Zeit gewann Fr. A. an Selbstvertrauen und Selbstbestimmung. Sie konnte eine eigene Wohnung für sich und ihre Kindern finden und das Frauenhaus verlassen. Sie bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für ihre Hilfe und sagte, dass sie die Zeit dort positiv in Erinnerung hat. Sie hat sogar Freundschaften mit anderen Bewohnerinnen geschlossen. Nun hat sie ein neues soziales Umfeld aufgebaut und fühlt sich in allen Lebensbereichen unterstützt.

19. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Arbeit im Frauenhaus zu gewährleisten, müssen die Mitarbeiterinnen ihre fachspezifischen Kenntnisse kontinuierlich erweitern. Dazu zählt auch, ihre Beratungskompetenzen zu verbessern und ihre Reflexions- und Entscheidungsprozesse zu überprüfen.

Für eine erfolgreiche Beratung sind ethische Prinzipien und Haltungen der Mitarbeiterinnen wie Akzeptanz (bedingungsloses Annehmen), Kongruenz (Authentizität) und Empathie (mitfühlendes Verstehen) unerlässlich.

Die Mitarbeiterinnen sind daher angehalten, ihr thematisches Wissen zu vertiefen und sich regelmäßig fortzubilden. (siehe auch Punkt 13.).

Instrumente der Qualitätssicherung sind u.a.:

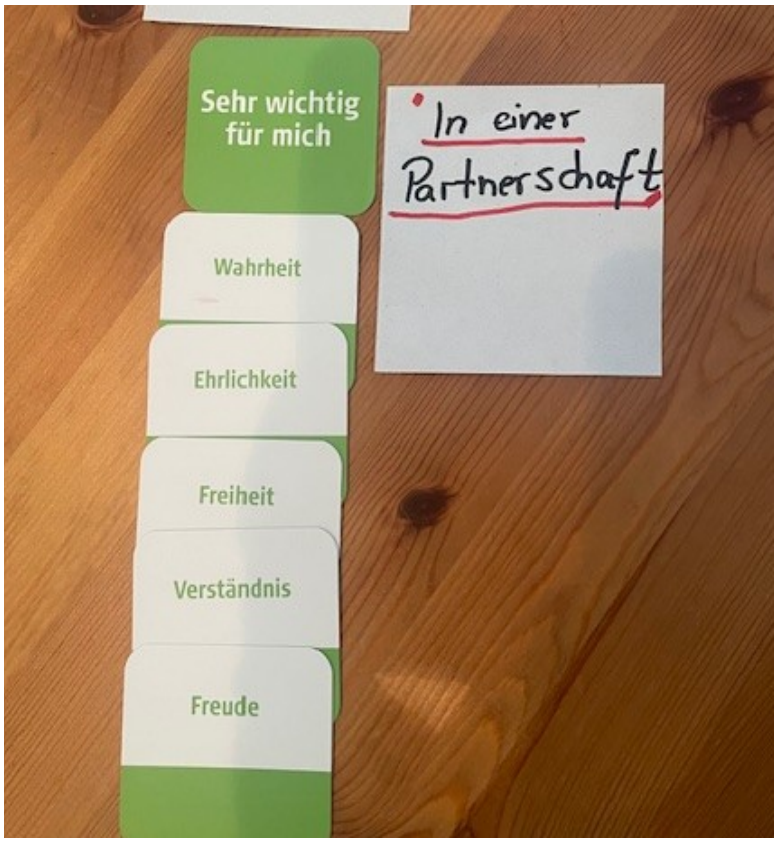
- Fallbesprechungen/kollegiale Beratung
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Teamentwicklungsseminare
- Fallkonferenzen
- Teilnahme an Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen
- Supervisionen
- Konzeptentwicklung
- Personalentwicklung/Fortbildungen
- Vorstandssitzungen
- Jahresberichte
- Statistiken

Die Leitlinien zum Qualitätsmanagement im Frauenhaus wurden erarbeitet und werden entsprechend umgesetzt.

In 2023 wurden alle Mitarbeiterinnen in der Gesprächsführungsmethode "Motivational Interviewing" bei GK Quest Akademie in Hamburg und Berlin fortgebildet. Im nächsten Jahr soll ein letztes Modul dazu erfolgen.

Motivational Interviewing in der psychosozialen Beratung mit den Bewohnerinnen

Motivational Interviewing (MI) ist eine Beratungsart, welche sich durch ihren mitfühlenden und partnerschaftlichen Charakter auszeichnet. Genau diese Merkmale kommen uns in den psychosozialen Beratungssituationen mit den Frauen zu Gute. Besonders hilfreich ist MI um innere Ambivalenzen zu benennen und Motivation für Veränderungen zu entlocken. Unsere Bewohnerinnen sind oftmals gefangen zwischen der Abhängigkeit zu ihren Ex-Partnern und dem Drang nach einem neuen, gewaltfreien Leben voller Stärke. Mit Hilfe der verschiedenen Methoden von MI, wie das Aktive Zuhören, die Betonung der Autonomie oder das Anwenden einer Entscheidungsmatrix, kann ein Raum geschaffen werden, bei denen die Bewohnerinnen selbst ihre Wünsche, Bedürfnisse und Absichten positiv formulieren können. Wir helfen lediglich dabei, die ohnehin schon vorhandene Motivation zu entfesseln. Gerne arbeiten wir zur bildlichen Verdeutlichung auch mit Kartensets. Anbei ein Beispiel aus einem Beratungsgespräch bei dem Kriterien für eine gesunde Partnerschaft thematisiert wurden. Anhand dessen konnte die Frau eindeutige Diskrepanzen zwischen ihrer alten Partnerschaft sowie ihren Vorstellungen für (zukünftige) Liebesbeziehungen erkennen.



Anschließend machte sie sich ein Foto des Ergebnisses und es wurde bei dem nächsten Gesprächstermin vertieft.

20. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention

Das Frauenhaus organisiert maßgeblich den „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt" in Braunschweig. Hier werden Themen wie: „Förderung und Gründung einer Täterberatung in Braunschweig" sowie „Fallkonferenzen bei Hochrisikofällen" erarbeitet und installiert.

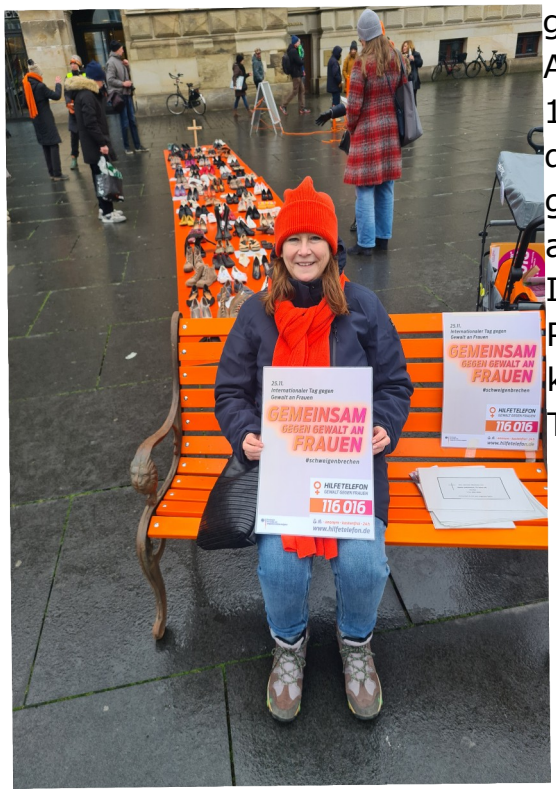
In diesem Jahr bestand die Öffentlichkeitsarbeit aus vielen Videokonferenzen/ Videovorträgen über häusliche Gewalt aber auch Vorträge in Präsenz, unter anderem auch auf einem Fachtag zum Thema häusliche Gewalt in Goslar.

Auch im Rahmen der iKOST wurden Fachvorträge durch das Frauenhaus Braunschweig begleitet oder durchgeführt.

Vertreterinnen der politischen Parteien kamen mit uns ins Gespräch, um sich über unsere Arbeit zu informieren.

Es haben sich auch wieder viele Student*innen der Ostfalia in Wolfenbüttel und auch von Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet bei uns gemeldet, um Interviews mit den Mitarbeiterinnen zu führen und die Ergebnisse für ihre Masterarbeit zu verschiedenen Bereichen dieser Thematik zu nutzen.

Zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November wurden gemeinsam mit Vertreterinnen des Arbeitskreises gegen häusliche Gewalt 113 paar Schuhe für 113 (Stand 2021) durch den Partner oder Ex-Partner getötete Frauen vor dem Schloss aufgestellt. Diese Aktion hat großes Interesse und Betroffenheit bei den Passant*innen ausgelöst und wir konnte sehr viele Gespräche zum Thema führen.



Am selben Tag haben wir gemeinsam mit der „Fachgruppe Weststadt“ unsere Ausstellung zum Thema Gewaltspirale präsentieren können. Als Gemeinschaftsaktion der iKOST wurde eine Social Media Kampagne gestartet.

Der Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“, bestehend aus 11 Frauenhäusern der Region, hat eine Postkartenreihe entwickelt und drucken lassen. Auf der Postkarte sind alle Frauenhäuser mit ihren Kontaktdaten aufgeführt. Die Karten können für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

21. Förderverein

Der Förderverein des Frauenhauses ist seit 2006 korporatives Mitglied des AWO Kreisverbandes Braunschweig. Er besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitgliedsfrauen. Der Förderverein unterstützt die Arbeit des Frauenhauses mit Aktionen, wie Flohmärkten und Lesungen und ermöglicht Ausflüge und Theaterbesuche mit den Kindern des Frauenhauses. Neue aktive oder passive Mitglieder sind herzlich willkommen.

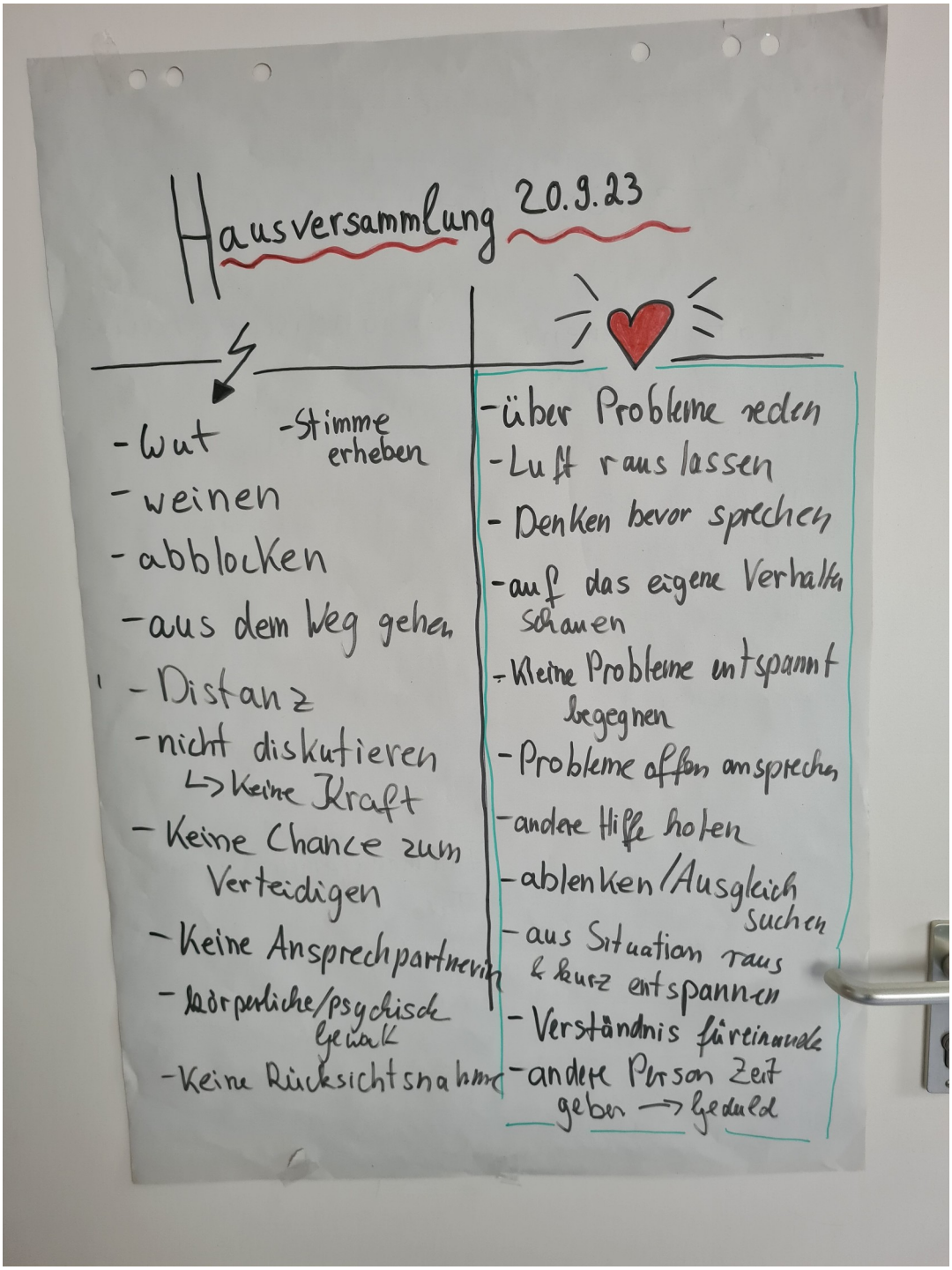
Seit 2013 organisieren die Mitgliedsfrauen immer am ersten Samstag im November einen Kunst- und Kreativmarkt in der Martinikirche am Altstadtmarkt. Die breite Angebotspalette umfasst Werke der Malerei, Töpferkunst, Gebasteltes und Handarbeiten aller Art, aber auch köstliche Erzeugnisse aus der Backstube.

Stammkund*innen und andere Besucher*innen freuen sich jedes Jahr darauf, vor den großen Advents- und Weihnachtsmärkten hier etwas Schönes für sich selbst, als Geschenk oder Mitbringsel zu erwerben. Ein Teil der Einnahmen und die Spenden aus dem Kaffee- und Kuchenverkauf kommen alljährlich den Kindern des Frauenhauses zugute. Von den Einnahmen 2022 wurden Weihnachtsgeschenke für alle Kinder gekauft und zahlreiche Ausflüge und besondere Aktionen für die Kinder im Jahr 2023 finanziert. Außerdem konnten Bobbycars, Laufräder und Kinderfahrräder für das Frauenhaus angeschafft werden.

22. Danksagung

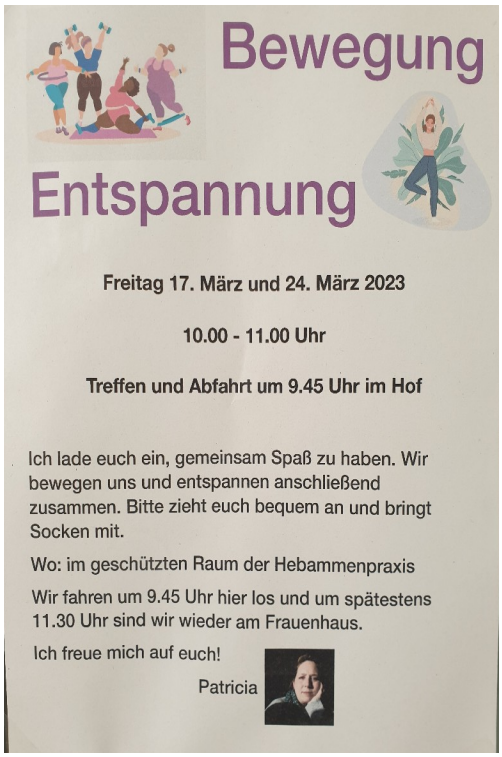
Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Stadt Braunschweig, dem Land Niedersachsen und allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit des Frauenhauses unterstützt haben.

23. Fotos (aus urheberrechtlichen Gründen verzichten wir auf die Veröffentlichung von Presseartikeln)



Spendenübergabe „Bredex", Einkaufsgutscheine für die Bewohnerinnen

14 tägige Frauengruppe



Bewegung

Entspannung

Freitag 17. März und 24. März 2023

10.00 - 11.00 Uhr

Treffen und Abfahrt um 9.45 Uhr im Hof

Ich lade euch ein, gemeinsam Spaß zu haben. Wir bewegen uns und entspannen anschließend zusammen. Bitte zieht euch bequem an und bringt Socken mit.

Wo: im geschützten Raum der Hebammenpraxis

Wir fahren um 9.45 Uhr hier los und um spätestens 11.30 Uhr sind wir wieder am Frauenhaus.

Ich freue mich auf euch!

Patricia

Angebot unserer Hebamme Patricia

Tiergestützte Pädagogik im Kinderbereich

Sommerfest

Übergabe der Weihnachtsgeschenke für die Kinder bei der BSVG

Vorbereitungen für das Weihnachtsfest mit den Bewohnerinnen und Kindern